Nr. 279. Dienstag, den 28. November 1905. 37. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Verantwortlicher Redakteur: Simhardt.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 82. Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint jeden Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilagen: „Illustriertes Familienfreund."

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde. Haupt-Annoncenblatt.

Der sozdem. Eisenbahner-Verband.

In die Drohungen der Sozialdemokratie mit der Revolution stimmt auch der sozialdemokratische Eisenbahnerverband ein. Das Blatt dieses Verbandes, der „Weckruf der Eisenbahner", erörtert in einem ausführlichen Leitartikel die „Lehren" der russischen Vorgänge. Ueberzeugt, daß der Ansturm der Eisenbahner die alte russische Welt aus den Angeln heben werde, schreibt der „Weckruf" u. a.: „Angesichts dieses Riesenkampfes der russischen Eisenbahner werfen wir die Frage auf: Sollen die Dinge in Deutschland für die Eisenbahner so fortschlendern, sollen diese so notwendigen Arbeiterschichten in ihrer Masse weiter im Traume verharren dürfen oder soll vielmehr nicht alles daran gesetzt werden, auch die Eisenbahner mehr als bisher zu organisieren? Sehen die Verhältnisse Deutschlands denen Rußlands nicht ähnlich, stehen wir nicht auch in Deutschland vor der Entscheidung, daß die Dinge nicht mehr so fortgehen dürfen, sieht es nicht auch im Deutschen Reiche so trübe und traurig aus wie in Rußland? Nahe bis an die Hungergrenze hat schon die herrschende Politik das arbeitende Volk gedrängt. Stehen wir nicht an Vorabend großer Ereignisse? Wollen wir uns nicht für die Ereignisse vorbereiten?"

Der „Weckruf" wiederholt dann die Forderung des Koalitionsrechtes für die Eisenbahner und fordert die gesamte gewerkschaftlich und politisch organisierte Arbeiterschaft auf, den sozialdemokratischen Eisenbahnerverband mehr als bisher zu unterstützen. „Jeder Groschen, der auf diese Organisation verwendet wird," verspricht der „Weckruf", „wird in kritischen Zeiten tausendfältige Früchte tragen . . . Daß die Eisenbahner dereinst den notwendigsten Hebel bei der Veränderung der Verhältnisse bedeuten, beweist Rußland.

Mit Recht führt eine Zuschrift an die „Magdeb. Ztg." aus, daß, verglichen mit dem Herrenstandpunkte den Parteivorstand und Preßkommission gegenüber der alten „Vorwärts"-Redaktion vertreten, die Eisenbahnverwaltung, die den Eisenbahnarbeitern den Beitritt zum sozialdemokratischen Eisenbahnerverbande gestattete, selbst in den Augen der „Genossen" geradezu lächerlich erscheinen würde. Gebietet sich für jede der bestehenden Eisenbahnverwaltungen die Fernhaltung des sozialdemokratischen Eisenbahnerverbandes wegen seiner umstürzlerischen Bestrebungen ohne weiteres, so kommt die hetzerische Darstellung der deutschen Zustände als ein besonderer Umstand hinzu, der für die Eisenbahnverwaltungen jedes Entgegenkommen gegenüber dem sozialdemokratischen Eisenbahnerverbande ausschließt. Auch die allerdümmsten deutschen Arbeiter wissen nachgerade, daß im absolutistischen Rußland gegenwärtig um die Erlangung des allgemeinen Wahlrechts und der bürgerlichen Grundrechte gekämpft wird, also um Rechte, die die deutsche Arbeiterschaft seit Jahrzehnten ihr eigen nennt.

Angesichts aller dieser Tatsachen beweist das Verlangen nach der Verleihung des unbeschränkten Koalitionsrechtes an die Eisenbahner eine Einfältigkeit sondergleichen.

Unser Wochendichter.

„Es war einmal!"

Vergänglichkeit ist Erdenlos,
Die Blume muß verblühen,
Und Menschenwert, ob klein, ob groß,
Versinkt trotz aller Mühen.
Die schönste Flur wird öd' und kahl,
Das Märchenwort: Es war einmal!
Klingt drum wie bange Klage
Durch alle unf're Tage!

Novembertag! O trübe Zeit,
Wie wir sie gar nicht lieben,
Da geht ein Klagen weit und breit:
Wo bist du, Sonne, blieben!
Erinn'rung nur führt uns zurück:
O Jugendlust, o Maienglück,
Auf blumgeschmücktem Pfade!
Es war einmal! Wie schade!

Es war einmal! Einst klang so traut
Das Wort zur Dämmerstunde,
Großmütterchen erzählte laut
Der andachtsvollen Runde!
Doch jetzt ist nur gering die Zahl
Der Hörer von „Es war einmal!"
„Mehr Licht" — so rufen heute,
Wenn's dämmert, gleich die Leute!

Der Zeiten Unterschied ist groß,
Man merkt's in jeder Weise,
Das letzte Jahr war beispiellos
Betreffs der Schweinepreise
Die Zeit, wo man noch Schinken aß
Und schier die Wurst nach Ellen maß,
Die ist einmal gewesen;
Im Märchen kann man's lesen!

Man soll der guten alten Zeit
Nicht ihren Nimbus rauben!
In ihr gab's noch Gemütlichkeit,
Da galt noch Treu' und Glauben!
Getreue Nachbarn, je nach Wahl,
Sie halfen gern, — das war einmal!
Willst heut' du 'was erheben,
Mußt du es schriftlich geben!

Das Alte stürzt, — es ändert sich
Die Zeit oft ganz gewaltig,
Die Stimmung ist „veränderlich",
Die Wirkung oft nachhaltig.
Heut' wird der Zar selbst liberal,
Doch seufzt er leis: Es war einmal
Autokratie und Knute,
Wo blieb die Zeit, die gute!

Wie anders ist's im hohen Nord,
Da klingt wohl tausendtönig
Der Hurraruf von Fjord zu Fjord,
Er gilt dem neuen König.
Prinz Karl, so hieß er vor der Wahl,
Das war einmal, das war einmal,
Jetzt wird sein Volk ihn lieben
Als Haakon Nummer sieben!

Was ruht noch in der Zukunft Schoß?
Kein Seher kanns ergründen!
Vergänglichkeit ist Erdenlos,
Ein Werden rings und Schwinden!
Die Jugend flieht, das Alter naht,
Erinnerung an gute Tat
Bleibt dann als Trostbereiter, —
Es war einmal! — — —

Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Bochum**, 25. Nov. (Ortskrankenkasse.) Im Juni dieses Jahres veranstaltete der hiesige Magistrat unvermutet eine Revision der Kasse der hiesigen allgemeinen Ortskrankenkasse. Die Revision

Aus grauer Vorzeit.

Eine Erzählung aus Aplerbecks Vergangenheit.

Von E. L. (Nachdruck verboten.)

Waffenbrüderschaft schwuren wir, ich und Herr Eyulf, im letzten Männerkriege, in dem er geblieben, und er versprach mir Wittburga."

„Ihr sagt es," flüsterte Frau Herburg, „doch nie hat mein Herr mir früher davon Kunde gegeben."

„Könnt Ihr noch zweifeln?" und triumphierend hielt Albhart ihr eine Denkmünze entgegen, die Frau Herburg sofort als Herrn Eyulfs Eigentum erkannte.

„Laßt mir Zeit," bat sie ausflüchtend.

„Und Ihr braucht Eurer mütterlichen Macht!"

Die Unterredung war zu Ende. Frau Herburg hatte ihn mit einer königlichen Handbewegung entlassen.

Albhart schlängelte sich zu Dietmar, der eben ein saftiges Stück Rehbraten verzehrte. „Ich kenne Deine Kunst und schätze sie," sprach er leise. „Ein Purpurwams verspreche ich Dir, wenn Du ein neues Lied singst."

„Weiter nichts?" fragte der Alte kauend, „von Theodulph? von Eyulfs Tod? von Radbods Taufe?

„Nein, von Eyulfs Tod" sprach Albhart. „Aber auch von mir mußt Du singen, von seiner Waffenbrüderschaft mit mir, und wie er, sterbend, mir seine Jungfrau versprach.

[illegible] schaute ihn Dietmar mit den listigen Aeuglein a[illegible]

„Einen silbernen Becher gebe ich Dir!" überredete Albhart.

„Behaltet euer Wams und den Becher, ich singe nur, was ich weiß."

Unwillig wandte der Alte sich ab, und innerlich knirschend vor Wut, schritt Albhart weiter.

Dietmar richtete sich hoch auf und griff nach seinem Saitenspiel. Er war anders gekleidet als die übrigen Männer, die sämtlich in Felle gehüllt waren und zum Teil noch die Hörner der Auerochsen und Elentiere auf dem Haupte trugen. Er hatte eine Art braunen Rock angelegt, der ihm fast bis zum Knie reichte. Eine buntgestickte Kante am Saum und ein Gürtel vervollständigten den Schmuck. Um die Schultern trug er einen schlichten Mantel, auf dem Haupte ein dunkles Barett mit wehender Reiherfeder. Bis zur Brust wallte der hellbraune Bart und bis zur Schulter die Locken, durch die sich hier und da schon Silberfäden zogen.

Und nun hub er also an in singender Weise zu sprechen, indem er seinem Instrument begleitende Akkorde entlockte. [1])

Ein weißlicher Nebel nässet den Wipfel
Der Weltenesche, des Weltenbaums.
In ihren Wurzeln walten die Nornen,
Die alles wissenden, weisen Weiber,
Die wogengeborenen Wächter des Baums.
Die legen die Lose, die lenken das Leben,
Die wissen das Schicksal der Wesen voraus.

Er sprach von der Waffenbrüderschaft des Helden Eyulf mit dem Friesenfürsten Radbod; wie Herr Eyulf mit seinen Reisigen dem Freunde zur Hülfe eilte gegen den verhaßten Franken; wie der Männerkampf über [illegible] man die Schwingen der Walkyren [2]) schürte; wie [illegible] aus dem Walde, hoffend auf Speise, sein grimmiges [illegible] lied sang, und der schwarze Vogel, des Fraßes froh über [illegible] Walstatt schrie; wie Schwerter gleich Schlangen auf den Feind stürzten und des Beiles giftiger Biß schwertgrimmige Lebenswunden schlug; wie von Todesschlägen die Lebenstropfen purpurn herabflossen auf die lichte Waffe, daß sie blutgezeichnet ward vom Lebensquell, und wie — trotz Heldenmutes und Reckenmacht der wackere Degen Eyulf dahingemäht ward in's blutige Gras und der brave, schwerverwundete Udo ihn nicht retten konnte; wie König Radbod gefangen ward, und die Walkyre Herrn Eyulf's Seele führte nach Walhall.

Ganz still war es einige Sekunden im Saal. Frau Herburg beschattete die Augen. Sie weinte nach innen; denn scheu und keusch war sie gewöhnt, ihr Seelenleben zu verhüllen. Udo aber konnte ein unfreiwilliges Aufschluchzen nicht unterdrücken.

Dann ging ein beifälliges Schwerterklirren durch die Halle.

Wittburga reichte dem Sänger den Ehrentrunk.

„Habt ihr keine Kunde von meinem Vetter Theodulph?" fragte sie.

„Ich sah ihn löwenhaft kämpfen, bei den Friesen. Schwimmend erreichte er den Mittelpunkt des Frankenlagers, und sein Wurfgeschoß tötete einen Häuptling. Blutend sah ich ihn zurücktaumeln und erblickte ihn nicht mehr. Der Männerkampf wogte über die Stätte, und seine Leiche ist nicht gefunden. Sie wird hinab getrieben sein in's Nordmeer."

„Und die Wasserfrauen halten ihn fest, daß die Walkyre ihn nimmer nach Walhall bringt", klagte Wittburga.

Fortsetzung folgt.

[1]) Aehnlich beginnt die „Edda", die älteste Ueberlieferung nordischer Götter- und Heldensagen.

[2]) Walkyren sind Wodans und Freyas Dienerinnen, die die gefallenen Helden nach Walhall bringen.

führte zum Ausscheiden des Rendanten Kamm und zur Aufhebung des Vorstandes. In der gestern abend stattgefundenen Generalversammlung berichtete der Vorsitzende der Krankenkasse über die Ergebnisse der Revision. Unredlichkeiten sind nicht festgestellt worden, wohl aber Unregelmäßigkeiten. Der auf Lebenszeit angestellte Rendant Kamm hat seinen Posten gegen eine Abfindungssumme von 4000 Mark niedergelegt. Die Gehälter der Beamten, sowie die Mieten für das Kassenlokal wurden ohne Anweisung des Vorstandes ausgezahlt. Die Vorstandsmitglieder bezogen statutgemäß Anwesenheitsgelder bei den Vorstandssitzungen. Der Vorsitzende und der Schriftführer erhielten durch Vorstandsbeschluß Entschädigungsgelder für ihre Tätigkeit, was aber gegen das Statut verstieß. Die Behörde verlangte die Zurückforderung von 1200 Mark zu Unrecht an den Vorstand ausgezahlten Geldern. An den Rendanten sind seitens des Vorstandes 2922 Mark zu viel gezahlt. Da aber diese Gelder nicht in böswilliger Absicht erhoben worden sind, so beschloß die Generalversammlung auf Antrag des Vorstandes, diese Summe niederzuschlagen.

* **Rahden**, 25. Nov. (Der halbe Schnurrbart.) Vor einigen Tagen hat man infolge einer Wette einem hiesigen Einwohner in einer Wirtschaft den halben Schnurrbart für 15 Mark abgeschnitten. Der Halbrasierte muß acht Tage lang jeden Mittag zwischen 12 und 1 Uhr in der Wirtschaft, wo die Wette abgeschlossen ist, erscheinen und dort 25 Pfg. verzehren. Sind die acht Tage herum, so bekommt der Mann mit dem halben Schnurrbart die 15 Mark und die täglich verzehrten 25 Pfg. ausbezahlt, erscheint er aber innerhalb der acht Tage nur an einem Tage nicht, so muß er die 15 Mark und die ganzen Zehrungskosten zahlen.

* **Goch**, 25. Nov. (Beim Essen von Suppe) geriet gestern mittag einem eineinhalbjährigen Kinde ein Knochen in die Speiseröhre, welcher trotz sofort angewandter ärztlicher Hilfe nicht nicht entfernt werden konnte. Erst einem telegraphisch hinzugezogenen Arzte aus Kleve gelang es gegen zehn Uhr abends, durch operativen Eingriff, den Knochen zu entfernen. Die zehn Stunden langen Qualen haben aber doch den Tod des Kindes herbeigeführt; heute mittag starb es im Hospital.

Stadttheater Hagen.

Theaterbureau Viktoriasaal. Telefon 500.
Direktion Jul. v. Bastineller.

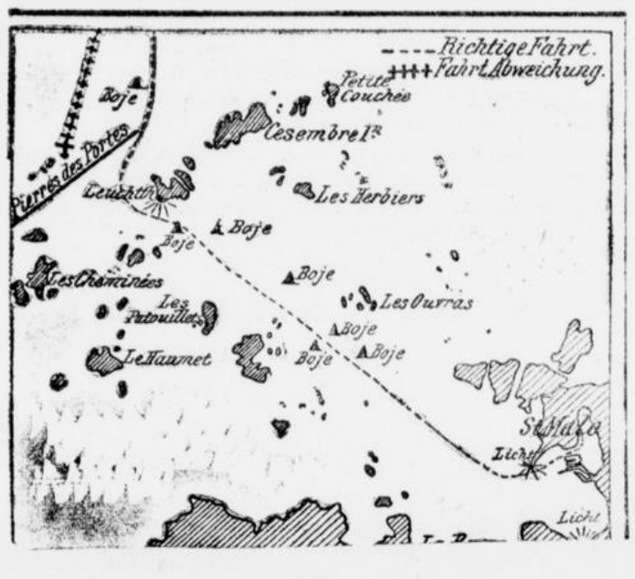
Mittwoch, den 29. November. Nachmittags 3,30 Uhr. Einmalige große Kindervorstellung zu halben Preisen. „Dornröschen."

Abends 7,30 Uhr. „Fatinitza."

Freitag, 1. Dezember. Abends 8 Uhr. „Boccaccio." Operette von Suppé.







Zum Untergang des englischen Dampfers „Hilda".

Einer erschütternden Katastrophe ist bekanntlich vor wenigen Tagen der englische Dampfer „Hilda" zum Opfer gefallen. Er rannte bei einem furchtbaren Schneesturm auf Felsen der steilen Küste der französischen Bretagne auf und barst auseinander. Den Ort der Katastrophe finden unsere Leser auf der beigefügten Kartenskizze genauer bezeichnet. Das Unglück ereignete sich auf der Fahrt von Southampton nach Saint Malo an den Pierres des Portes in der Nähe der Insel Cezembre bei St. Servan. Hundertundzwanzig Personen fanden bei dem Unglück ihren Untergang. Die auf unseren Karten verzeichneten Pierres des Portes sind drei hohe Felsen, von denen der mittlere, bei Ebbe 37 Fuß hoch aus dem Wasser steht. Sie liegen dreiviertel Seemeilen vom Grand Jardin-Leuchtturm entfernt. Es führen zwei Seewege nach St. Malo, der eine, gewöhnlich eingeschlagene ist auf unserer Karte durch die punktierte Linie angegeben. Bei stürmischer Witterung fahren die Schiffe aber meist westlich um die Felsengruppe Pierres des Portes herum bis zum Grand Jardin-Leuchtturm. Kapitän Gregory hatte jedenfalls wegen des stürmischen Wetters den westlichen Kurs gewählt, aber war bei dem herrschenden Schneegestöber aus dem richtigen Fahrwasser gekommen. Er ließ Raketen steigen, die auch vom Grand Jardin-Leuchtturm aus bemerkt und von den Wärtern beantwortet wurden. Die Warnsignale sind von der „Hilda" aber nicht bemerkt oder falsch verstanden worden.

Stadt und Land bekannt sind meine guten Betten!

Sämtliche Betten sind aus **starkem, federdichtem Barchent** hergestellt und enthalten nur **doppeltgereinigte staubfreie Federn** Bei der **ganz besonderen Sorgfalt**, welche ich seit **mehr als 30 Jahren** auf diesen Artikel verwende, bin ich in der Lage, für **jedes Bett langjährige Garantie** zu leisten.

doppelt gereinigte staubfreie **Federn.**

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- und Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 9,00
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 12,50
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 15,50
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ Halbdaunen „ „ 17,50
Großes 2 „ **Pfühl** „ 3½ „ „ „ Federn „ „ 4,00
„ **Kissen** mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. **2,50 3,00** und **4,00**
Fertige 2schläfige **Strohsäcke** Mk. **1,70** und Mk. **2,20**.

starken federdichten Barchent.

Bessere 1½ und 2schläfige vollständige Betten von Mk. 50,— bis 120 Mk. 4102

Auf Wunsch Füllung der Betten im Beisein der Käufer.

Schwerte, Hüsingstraße 3. **Wilhelm Sasse.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 69 der Kreisordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Juli 1886 werden die auf dem heutigen Kreistage gefaßten Beschlüsse ihrem Inhalte nach zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

1. Der Kreistag prüfte die Legitimation des neu gewählten Kreistags-Abgeordneten Fabrikanten Otto Frieg-Löttringhausen von Amtswegen und beschloß einstimmig, die getätigte Ersatzwahl als gesetzmäßig erfolgt anzusehen.
2. Der Einspruch bezw. Antrag des Magistrats zu Schwerte auf Minderbelastung bei Heranziehung zu den Kreisabgaben wurde abgelehnt.
3. Unter dem Vorsitze des dem Lebensalter nach ältesten Kreis-Deputierten Freiherrn von Lilien wurde seitens des Kreistages einstimmig beschlossen:

„Sr. Exzellenz des Herrn Minister des Innern zu bitten, hochgeneigtest dahin wirken zu wollen, daß der bisherige kommissarische Landrat, Regierungs-Assessor Dr. Busch, zum Landrat des Kreises Hörde Allerhöchst ernannt werde".

Hörde, den 24. November 1905.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Busch,
4089 kommissarischer Landrat.

Empfehle mich zur Herstellung von **Visitenkarten** und andern Drucksachen in eleganter und moderner Ausführung. **Carl Braus,** Schwerte, Buch- und Kunstdruckerei.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 14 Absatz 4 der Satzungen des Kreis-Kaufmannsgerichts vom 17. März ds. Js. wird bekannt gegeben, daß für die Wahlen der Beisitzer nur eine Wahlvorschlagsliste und zwar von den Kaufleuten eingereicht worden ist, die folgende Herren in Vorschlag bringt:

1. Friedrich Witte zu Aplerbeck.
2. Josef Tappe zu Hombruch.
3. Emil Haarmann zu Annen.
4. Bernhard Rosenbaum zu Annen.

Hörde, den 24. November 1905.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
gez. **Dr. Busch,**
4080 kommissarischer Landrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 105 e Absatz 1 der Gewerbeordnung ordne ich hiermit für den Regierungsbezirk Arnsberg an, daß am Sonntag den 24. Dezember d. J die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und sonstigen gewerblichen Arbeitern im Barbier- und Friseurgewerbe bis spätestens 6 Uhr abends stattfinden darf.

Diese Ausnahmebewilligung knüpfe ich an die Bedingung, daß diejenigen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter, welche am 24. Dezember über 2 Uhr nachmittags hinaus beschäftigt werden, an einem der beiden Weihnachtsfesttage von aller Arbeit freizulassen sind.

Arnsberg, den 4. November 1905.

Der Regierungs-Präsident.
gez. Freiherr von Coels.

Verding.

Die Anfuhr und Lieferung von 60 cbm gesiebter Asche nach der Schule auf Buchholz soll am **Freitag, den 1. Dezember d. J., nachmittags 5 Uhr,** im Lokale des Wirts Stratmann in Wanne b. Westhofen öffentlich mindestfordernd vergeben werden. 4101

Westhofen, den 27. November 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Westerhoff.

Neue

Apfelringe

empfiehlt

Carl Trog.

Nr. 279. Dienstag, den 28. November 1905. 37. Jahrgang.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Expeditionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 8? Amt Schwerte.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 35 Pfg. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Haupt-Annoncenblatt.

Erstes und ältestes Tages-Organ des Kreises Hörde.

Die Bauernunruhen in Rußland.

Während in den Städten allmählich die Ruhe wieder eingekehrt, lockern sich auf immer größeren Landgebieten alle Bande der Ordnung. Die Agrarunruhen begannen schon vor der Katastrophe von Mukden; erhielten dann als das ausschließliche Werk revolutionärer Hetzer in den baltischen Provinzen Rußlands ein gräßliches Gepräge, und haben sich nun, nachdem es im August und September relativ still gewesen, über 24 Gouvernements des europäischen Rußland verbreitet. Es ist behauptet worden, das Manifest vom 30. Oktober habe den unmittelbaren Anlaß zu dem jetzigen Bauernaufruhr gegeben. Das ist nicht richtig. Die Aktion der Bauern ist sorgfältig vorbereitet worden: im Gouvernement Saratow, das einen Hauptherd bildet, sind die Bauern während des Sommers vielfach zu Beratungen zusammengetreten, um darüber schlüssig zu werden, auf welche Weise sie in den Besitz ihrer „Rechte" gelangen, das heißt den gesamten Grund und Boden an sich reißen könnten. In den ersten Tagen des Generalstreiks flammte der Aufruhr hell empor, und das Manifest vom 30. Oktober gab ihm nur neue Nahrung. „Die Städter haben das Ihrige erhalten, das Unsrige müssen wir uns nehmen", sagten sich die Bauern. Und sie gaben sich redliche Mühe. Die Gutsgebäude wurden eingeäschert, die Scheunen ausgeraubt, das Vieh geschlachtet, gesalzen und gebraten, die auf den Eisenbahnstationen lagernden Güter geraubt. „Die Wohnhäuser brennen wir nieder, damit die Gutsbesitzer nicht mehr zurückkehren", bemerkten sie zur Erklärung ihres Vorgehens. Viele von ihnen mögen sich in ihrer geistigen Finsternis tatsächlich einbilden, daß das flache Land ausschließlich ihnen gehört, weil sie es bestellten. Die kommunistische Auffassung ist unter den russischen Bauern ohne Rechts- und Eigentumsgefühl infolge des herrschenden Systems des Gemeindebesitzes und anderer Ursachen höchst mangelhaft entwickelt ist, stark verbreitet. Aber es kommt noch anderes hinzu. Seit Jahren wird von den sozialistischen Revolutionären unter ihnen agitiert, und jetzt wird die Propaganda ganz besonders eifrig betrieben. Ein wichtiger Faktor ist auch der Hunger; ein großer Teil Rußlands hatte bekanntlich in diesem Jahre eine Mißernte zu verzeichnen.

Die Regierung hat den Bauernunruhen steuern wollen, aber eine unglückliche Hand gehabt. Weder die in die Aufruhrdistrikte abdelegierten Generaladjutanten, die den örtlichen Verhältnissen ganz fremd gegenüberstehen, noch auch das Zarische Manifest vom 16. November, das den Bauern den Landerwerb erleichtert und ihnen fürs Jahr 1906 die Hälfte und sodann den ganzen Betrag der Loskaufszahlungen erläßt, werden die Landbevölkerung beruhigen. — Auf dem Semstwokongreß, der soeben in Moskau tagt, ist es offen ausgesprochen worden, daß die Bauern das Manifest als die Abschlagszahlung betrachteten, der die allgemeine große Verteilung des Landes folgen werde. Gleichzeitig mit den Landschaftern sind in Moskau die Bauern zu einem Kongreß zusammen getreten, und hier sind gar wundersame Reden geführt worden. Ein Delegierter aus Weißrußland hat von dem dem furchtbaren dort herrschenden Drucke erzählt und hinzugefügt: „Weißrußland wartet auf den Ruf mit den Waffen in der Hand." Ein anderer bemerkte, daß die Bauern eines Kreises im Gouvernement Wladimir bereits alles Land auf der Karte unter sich verteilt hätten. Es wurde konstatiert, daß die gegen die Bauern entsandten Truppen öfters auf deren Seite getreten wären und daß die Bauern in vielen Gegenden sprächen: „Wenn man uns in diesem Winter das Land nicht gibt, nehmen wir es im Frühling selbst."

Die Lage ist ernst, vor allem auch deshalb, weil die wahnsinnigen Forderungen der Bauern in der russischen Gesellschaft nicht auf den rechten Widerstand stoßen. Mehrere Parteien haben die Verteilung des Landes unter die Bauern in ihr Programm aufgenommen. So verlangt die in diesen Tagen gegründete radikale Partei, daß die Schatullen-, Apanagen- und Domanialgüter an die Bauern gelangen, ebenso ein großer Teil der Privatgüter. Für die letzteren soll ein Maximum festgesetzt und alles, was dieses übersteigt, zugunsten des Landvolks expropiiert werden. Unter diesen Umständen muß man der Zukunft mit großer Sorge entgegen sehen, zumal auch die Zuverlässigkeit des Militärs immer zweifelhafter wird.

Petersburg, 27. Nov. Die „Nowoje Wremja" meldet aus Sewastopol: Auf der Versammlung in den Marinekasernen waren Deputierte vom Panzerschiff „Panteleimon", früher „Potemkin" und vom Kreuzer „Otschakow" anwesend. Andere auf der Reede liegende Kriegsschiffe ließen die von den Meuterern signalisierte Aufforderung, sich anzuschließen, unbeantwortet. Das Regiment Brest sagte sich von den Meuterern los und marschierte nach dem Lager, wo alle treuen Truppenteile zusammengezogen waren. Die militärische Obrigkeit verhält sich abwartend. Die Wasserleitung wird militärisch bewacht. Die jüdische Bevölkerung flüchtet. Dem Blatte „Ruß" wird gemeldet, daß die Meuterer den Festungskommandanten Repljujew und General Sjedelnikow verhafteten, beide aber wieder frei ließen. Die Kommandeure und andere Offiziere der Kriegsschiffe wurden festgenommen. Die Artillerie schloß sich der revolutionären Bewegung an. Aus Simferopol traf ein littauisches Regiment in Odessa ein. Auch aus Pawlograd sind Truppen ausgerückt. Admiral Tschuknin übergab das Kommando an den Korpskommandeur, General Möller-Sakomelski. Die Sappeurkompagnie ging zu den Meuterern über, diese erklärten sich mit den Arbeitern solidarisch. Abends ließen alle Schiffe durch Abordnungen von Meuterern ihre Sympathie erklären. Die Schienen sind bis zum Inkermann aufgerissen.

Wladiwostok, 28. Nov. (Drahtber.) Gestern weigerte sich ein Soldat aus Port Arthur demonstrativ, einen Offizier zu grüßen und überschüttete ihn mit Schimpfreden. Der Offizier stach hierauf den Soldat nieder. Um den Kameraden zu rächen, versuchten die Soldaten das Offizierskasino anzuzünden, in dem sich vier Offiziere befanden, die von ihren Revolvern Gebrauch machten. Drei Offiziere wurden getötet, einer verwundet. Die Zahl der verletzten Soldaten ist nicht bekannt. Kosaken stellten die Ruhe wieder her; von den aufrührischen Soldaten wurden 47 verhaftet, darunter 7 Rädelsführer.

— **London,** 27. Nov. **Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, daß die Truppen in allen Teilen des russischen Reiches sich der Revolutionären anschließen. Die Militärbehörden berichten, mannigfache Anzeichen sprächen dafür, daß eine allgemeine Meuterei geplant wäre.**

Politische Uebersicht.

— **Der deutsche Reichstag** wird am heutigen Dienstag, Mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des Ber-

---

Auf dem Almenhofe.

Roman von Ewald August König. 85

„Ich bin nicht hierhergekommen, um Ihre Ansichten über diesen Punkt zu hören," erwiderte der Wucherer unwirsch, „Sie haben keine Frau . . ."

„Aber eine Tochter!"

„Bah, Sie werden auch nicht so töricht sein, jeden Wunsch Ihrer Tochter zu erfüllen, und was meine Frau bedarf, das gebe ich ihr aus freien Stücken. Was haben Sie für die Sachen gezahlt? Ich kaufe sie zurück, es sind Familienandenken, von denen ich mich nicht trennen mag."

Matthias Kendel schüttelte ablehnend das graue Haupt und nahm eine Prise. „Ich bin nicht dazu verpflichtet," sagte er, „Sie können mich nicht zwingen, Ihnen die Sachen zurückzugeben."

Der Wucherer blickte ihn einige Sekunden lang starr an, das Zucken seiner Lippen bekundete die gewaltige Erregung in seinem Innern, die er nur mühsam noch bezwingen konnte.

„Gewiß kann ich Sie zwingen!" fuhr er auf. „Ich kann Haussuchung bei Ihnen halten lassen."

„So versuchen Sie es."

„Wollen Sie ein ehrlicher Mann sein, so . . ."

„Ich habe die Sachen auf ehrlichem Wege erworben, sie gefallen mir, ich werde sie nicht wieder verkaufen."

„Die Uhr haben Sie bereits verkauft!"

„Dazu war ich berechtigt."

„Sie handeln also auch mit gestohlenen Sachen?" höhnte Heimann, nach Atem ringend.

„Darauf gebe ich Ihnen keine Antwort," sagte der Trödler, ihn ernst und voll anblickend. „Ich werde mit meinem Freunde, dem Kriminalrat Fersing, Rücksprache darüber nehmen und ihn fragen, ob ich unter den obwaltenden Umständen verpflichtet sei, Ihnen die betreffenden Gegenstände wieder auszuliefern. Bejaht er diese Frage, so werde ich Ihrer Forderung unverzüglich nachkommen."

„Aber wozu das alles?" fragte der Wucherer erregt. „Ehre und Gewissen müssen Ihnen gebieten, meine Forderung zu erfüllen. Sie wollen auf den Nutzen aus diesem Geschäft nicht verzichten? Gut, nennen Sie Ihre Forderung."

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich die Gegenstände überhaupt nicht verkaufen wolle!"

Heimann erhob sich, es war inzwischen dunkel geworden in dem kleinen Zimmer. „Sie wollen nicht?" erwiderte er scharf. „Sie werden es müssen und dabei auch noch Ihren ehrlichen Namen verlieren! Der Kriminalrat Fersing mag sich hüten, Ihnen einen Rat zu geben, den er vor dem Gesetze nicht vertreten kann, ich werde auch ihn nicht schonen, und die Folge könnte sein, daß er sein Amt niederlegen müßte. Den Juden Morgenroth aber werde ich als Hehler anklagen, er soll im Gefängnis Zeit genug finden, über seine Sünden nachzudenken."

„Sie zeigen mir da ein ganzes Arsenal von Waffen," sagte Kendel lächelnd, „aber glauben Sie nicht, daß solche Drohungen mich einschüchtern, ich weiß sehr genau, was ich in meinem Geschäfte tun und lassen darf. Herr Fersing wird mir keinen Rat geben, den er nicht nach allen Seiten vertreten kann, warten Sie also ab, bis ich mit ihm geredet habe."

Heimann hörte die letzten Worte nicht mehr, äußerst gereizt, war er hinausgestürmt.

* * *

Als der Wucherer fast atemlos in seiner Wohnung anlangte, trat ihm hier der Müller Merten entgegen.

Heimann blieb mit dem Hute in der Hand vor ihm stehen und hielt die fieberglühenden Augen auf ihn geheftet. „Was wünschen Sie?" fragte er barsch.

„Geld," antwortete Merten ruhig.

„Von mir?" höhnte Heimann. „Sie denken wohl, ich kenne Ihre Verhältnisse nicht? Ich habe kein Geld, um es zum Fenster hinauszuwerfen!"

„Das weiß ich auch, Sie geben keinen Groschen umsonst aus. Ich biete Ihnen etwas an, was großen Wert für Sie hat, wollen Sie es mir nicht abkaufen, so finde ich wohl auch einen anderen Käufer dafür."

„Was ist es?"

„Ein Geheimnis!"

Heimann zuckte kaum merkbar zusammen, er fuhr mit der Hand über Stirn und Augen und rückte die verschobene Perücke zurecht. „Damit handle ich nicht," sagte er spöttisch.

„Also verweisen Sie mich an den anderen Käufer?"

„Wer sollte es sein?"

„Richard Sonnenburg," erwiderte der Müller mit scharfer Betonung.

Heimann stand vor seinem Schreibtisch, sein Antlitz war plötzlich todesbleich geworden. „Richard Sonnenburg sitzt im Gefängnis," sagte er mit vibrierender Stimme, „Sie werden warten müssen, bis er wieder in Freiheit ist. Und was könnte er Ihnen für Ihr Geheimnis zahlen, vorausgesetzt, daß es überhaupt Wert für ihn hat?"

„Der Kriminalrat Fersing würde gewiß gern den Handel mit mir abschließen," erwiderte Merten, „er ist der Freund Sonnenburgs, und er war heute nachmittag noch bei mir, um jenes Geheimnis zu erforschen. Bis zu diesem Augenblick habe ich ihm noch keine Silbe verraten, ich gehe gern sicher und wollte vorher mich überzeugen, wieviel Sie mir zu zahlen gedenken."

Der Wucherer hatte sich in seinen Sessel niedergelassen, so sehr er sich auch zu bezwingen versuchte, konnte er doch seine Angst und seine Unruhe nicht verbergen.

Merten nahm jetzt ebenfalls Platz, ohne eine Einladung dazu abzuwarten.

„Sie könnten mir darauf antworten, Sonnenburg habe nichts und werde auch zu seinen Lebzeiten das Gefängnis nicht mehr verlassen, aber damit kommen Sie nicht durch, denn ein anderer hat den Mordversuch auf den Gutsbesitzer verübt und Richard Sonnenburg wird der rechtmäßige Eigentümer des Ulmenhofes sein, sobald seine Schuldlosigkeit bewiesen ist."

„In Ihrem Kopfe scheint eine Schraube losgegangen zu sein," sagte Heimann, tief aufatmend. „Sie reden wie ein Irrsinniger, mir wenigstens sind Ihre Worte unverständlich. Was kümmern mich Richard Sonnenburg und der Ulmenhof? Welchen Wert können für mich Ihre Geheimnisse haben, die wohl nichts anderes als Hirngespinnste sind! Wenn der Kriminalrat Fersing Ihr Freund ist . . ."

„Bewahre!" unterbrach Merten ihn. „Er möchte mich gern ausforschen, er ahnt, daß ich mehr weiß, als ich ihm verraten will, und ich bin überzeugt, daß er mir für meine Enthüllungen gern eine namhafte Summe zahlen würde. 127,20

Sie aber können mehr zahlen und ich glaube, Sie werden es tun, denn es liegt in Ihrem eigenen Interesse. Die Sache ist die: ich kann mich hier nicht mehr halten und will auswandern, vielleicht komme ich drüben wieder auf einen grünen Zweig. Sie wissen, wodurch ich verarmt bin, mich selbst trifft keine Schuld, mein Schwiegersohn hat mich an den Bettelstab gebracht, und zu einem gewissen Teile habe ich das auch Ihnen zu verdanken."

liner Schlosses vom Kaiser persönlich mit einer Thronrede eröffnet, die nach Lage der Dinge in Bezug auf die innere Politik des Reiches nichts neues bringen kann. Die wichtigen Gesetzentwürfe der bevorstehenden Tagung, die Flottenvorlage und Reichsfinanzreform, sind amtlich bekannt gegeben worden, auch der Etat enthält keine unerwarteten Forderungen. Der Marineetat ist längst bekannt, und der Militäretat hält sich im Rahmen des Gesetzes über die Friedensstärke des deutschen Heeres. Nur der Kolonialetat wird eine Neuerung enthalten, die freilich alles eher als eine Ueberraschung ist. Die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts wird in ein selbständiges Reichs-Kolonialamt umgewandelt werden. Die durch diese Umwandlung entstehenden Kosten werden im Etat gefordert werden. Gespannt ist man auf den die allgemeine Weltlage behandelnden Teil der Thronrede, von dem man aber im Voraus gewiß sein darf, daß er in der Versicherung der unbedingten Friedensliebe des deutschen Reiches gipfeln wird.

— **Die deutsche Sozialdemokratie und die russischen Revolutionäre.** Der „Vorwärts" teilt in einem Aufruf zur Unterstützung der russischen Revolutionäre mit, daß die bisherigen Sammlungen 130 000 Mk. ergeben hätten; das genüge aber nicht, es müsse also noch weiter gesammelt werden. Dabei teilt das sozialdemokratische Zentralorgan mit, daß das russische Proletariat seinen Kampf unter der Führung „unserer Genossen" also der Sozialdemokraten, führt.

Berlin, 27. Nov. (Wolff-Tel.) Gouverneur v. Lindequist meldet: Samuel Isaak Mitboi mit seinen sämtlichen Unterkapitänen und 17 Großleuten, sowie die Häuptlinge der Veldschodran-Neger, insgesamt 74 Männer und 44 Weiber haben sich in Berseba freiwillig den deutschen Truppen übergeben. Ueber die Bedingungen meldet der Gouverneur noch nichts.

= **Kritik an der französischen Kriegsmarine.** Paris, 25. Nov. Im „Journal" beginnt der radikale Deputierte Bos, Berichterstatter des Marinebudgets, eine Artikelserie über den Zustand der französischen Kriegsmarine. Er bespricht deren Rückgang während der letzten Jahre und stellt dabei fest, daß Deutschland einen großen Vorsprung gewonnen habe, denn 1908 werde Deutschland 24, Frankreich aber nur 21 Schlachtschiffe besitzen. Außerdem seien von den deutschen Panzerschiffen 15 besser als die französischen. Bos verlangt daher die Erhöhung des Marinebudgets um 325 Millionen Francs und erklärt zum Schlusse, daß auch die Ausrüstung der deutschen Marine mit Kanonen eine bessere sei.

= **König Alfons** will zwar nicht ledig bleiben auf dieser schönen Welt, aber mit dem Heiraten angesichts seiner Jugend noch warten. Nachdem jüngst auch die Prinzessin Viktoria Eugenie von Battenberg und zwar mit ziemlicher Bestimmtheit als zukünftige Königin von Spanien genannt worden ist, sollte auf einem Festmahl, dem der König vor einigen Tagen beiwohnte, ein Trinkspruch auf seine dereinstige Gemahlin ausgebracht worden. „Welche?" erwiederte der Nationalzeitung zufolge Alfons der Dreizehnte lächelnd. „Man hat mich mit allen jungen Prinzessinnen verlobt, die ich während meiner Reisen im Auslande kennen gelernt das Vergnügen hatte und die sich sämtlich in der Blüte der Schönheit und Anmut befinden. Aber soviel ich weiß, bin ich nicht verlobt. Ich würde nichts verlieren, falls ich wartete."

= **Die Norweger** haben vor König Haakons Ankunft noch ein „Großaufräumen" veranstaltet. Das Ministerium Michelsen hat der Voss. Ztg. zufolge bestimmt, daß der Titel des Königs ohne jeden Zusatz sein und einfach „Norges Konge" (Norwegens König) lauten solle. Der Titel „Exzellenz" für die Minister ist aufgehoben worden. Auch soll die Uniform für gewisse Beamtenklassen abgeschafft werden. Die Blätter sagen, Ausdrücke im Verkehr zwischen König und Bevölkerung wie „untertänigst" und „gnädigst" seien abzuschaffen, „ergebenst" genüge. Das Höchstengericht hat in seinem Huldigungstelegramm an den König auch schon diesen Ausdruck angewandt. Auch macht sich ein starker Widerstand dagegen geltend, daß König Haakon an die Spitze des norwegischen Freimaurerordens tritt. Die Teilnahme an geheimen Gesellschaften passe nicht für ein freies Volk, am wenigsten für den höchsten Beamten und Kriegsherrn.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, 28. November.

** **(Der Saatenstand im deutschen Reiche)** ist nach dem amtlichen Bericht für November der ungünstigste seit dreizehn Jahren. Weizen wird mit 2,8 (gegen 2,6 im Oktober), Spelz mit 2,9 (2,8) und Roggen mit 2,8 (2,5) beurteilt, wobei 2 gut und 3 mittel bedeutet. Die Witterung war während des letzten Berichtsmonats für die Landwirtschaft im allgemeinen nur wenig günstiger, als im Monat vorher. Die Bestellung der Wintersaaten hatte unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden und war zur Zeit der Berichterstattung noch nicht überall beendigt. Ueber Mäuse- und Schneckenfraß wird viel geklagt.

** **(Der Obstbauverband für Westfalen und Lippe)** plant ein gemeinsames Vorgehen zur Hebung der Obstbaumzucht durch Umpfropfen der noch guten, aber aus geringwertigen Sorten bestehenden Obstbäume. Er will einen tüchtigen Veredler gewinnen und den Interessenten gegen Erstattung der Kosten zur Verfügung stellen, falls sich so viele Teilnehmer melden, daß der Veredler an einem Orte mindestens drei Tage zu tun hat. Die Edelreiser wird der Verband seinen Mitgliedern unentgeldlich liefern, während die landwirtschaftlichen Kreisvereine die Reisekosten sowie die Kosten für Bast und Wachs übernehmen. Die den Interessenten verbleibenden Kosten werden nach der Zeitdauer der Inanspruchnahme des Veredlers auf die einzelnen verteilt.

** **(Ueber die geplante Erhöhung der Kohlenpreise)** schreibt die Köln. Ztg., daß sie für Kokskohlen 1 Mk. und für Kokes 50 Pfg. für die Tonne betragen soll. Außerdem ist für eine ganze Reihe anderer Kohlensorten eine ziemlich beträchtliche Preiserhöhung in Aussicht genommen, durchschnittlich 60 Pfg. für die Tonne. Zur Begründung dieser Maßnahmen wird besonders auf die wesentlich gesteigerten Selbstkosten, vor allem auf die Steigerung der Löhne hingewiesen.

§§ **(Folgende vier Steckbriefe)** erläßt die Amtsanwaltschaft des hiesigen Amtsgerichts: 1. Gegen den früheren Zuschneider, jetzt Heizer Karl Hundstein, z. Zt. unbekannten Aufenthaltes, geboren am 13. Januar 1859 zu Waltrop, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Mitteilung zu den Akten unter Str.-P.-L. 382:05 erbeten. — 2. Gegen den Dachdeckergehülfen Franz Nauwartat, z. Zt. unbekannten Aufenthaltes, geboren am 2. Mai 1880 zu Schillenngken, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Mitteilung zu den Akten unter 378:05 erbeten. — 3. Gegen den Schreinergesellen Heinrich Betting, z. Zt. unbekannten Aufenthaltes, geboren am 24. September 1868 zu Essen, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Mitteilung zu den Akten 430:05 erbeten. — 4. Gegen den Kellner Hermann Riechel, z. Zt. unbekannten Aufenthaltes, geboren zu Werningerode, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt. Mitteilung zu den Akten 345:05 erbeten.

** **(Zu dem Vortrage,)** den Herr Professor Dr. Wolf aus Düsseldorf am Mittwoch abend im Ostermannschen Saale hält, sind Einzelkarten zu 1 Mark und Schülerkarten zu 50 Pfg. an der Kasse zu haben. Wir machen hierauf nochmals aufmerksam.

** **(Eingedrückt und zertrümmert)** durch die Gewalt des Sturmes wurde gestern vormittag gegen zehn Uhr eine große Spiegelscheibe in dem Spezereigeschäft des Herrn B. an der Ecke Hörderstraße-Hellweg im Werte von mehreren Hundert Mark. Durch den Sturz ging gleichfalls eine Menge Porzellan, welches hinter dem Schaufenster stand, in die Brüche. Das Pferd eines gerade vor dem Laden haltenden Brotwagnes wurde durch das heftige Geklirre scheu, ging durch und konnte erst nach geraumer Zeit eingefangen werden.

00 **(Das Heilpersonal in Preußen.)** Laut letzter amtlicher Feststellung betrug die Zahl der Aerzte 18 219 gegenüber 1239 Zahnärzten und 20 339 Hebammen. 3277 Apotheken waren in Betrieb. Durchschnittlich kamen auf 1952 Einwohner ein Arzt, auf 1749 eine Hebamme und auf 10 853 eine Apotheke. Vergleichsweise die meisten Arzte hatte auch im Berichtjahr wiederum der Stadtkreis Berlin, wo ein solcher auf 728 Einwohner kam, während sich im Regierungsbezirk Gumbinnendas Verhältnis auf 1 : 4129 stellte. Die größte Anzahl von Hebammen hatte der Regierungsbezirk Sigmaringen (1 : 646), relativ und die wenigsten der Stadtkreis Berlin (1 : 3006) und der Regierungsbezirk Posen (1 : 2782). Apotheken waren am meisten im Regierungsbezirk Sigmaringen (1 : 6112), am wenigsten im Regierungsbezirk Oppeln (1 : 163970) vorhanden.

** **Ergste,** 27. Nov. In der heutigen Gemeinderatswahl wurden die ausscheidenden Mitglieder Herren Gutsbesitzer Fr. Hidding-Ergste und Eberhard Böckelühr-Bürenbruch wiedergewählt. Für das verstorbene Mitglied M. Beckhtus wurde der Fabrikarbeiter Herr Stellflug gewählt.

Hennen, 27. Nov. (Wahlen.) Vorgestern fand im Lokale des Wirtes Albrecht eine Versammlung des Schulvorstandes Kalthof statt. Anstelle des verstorbenen Landwirts Krückmann wurde der Gutsbesitzer Schulte-Kalthof zum Schulvorsteher gewählt. Die übrigen ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt. Dann fand Gemeinderatswahl statt. In der ersten Abteilung wurde anstelle des zum Gemeindevorsteher gewählten Gutsbesitzers Schwarzelühr der Gutsbesitzer Karl Rahlenbeck gewählt. In der daran anschließenden Gemeinderatssitzung wurden der Wirt D. Albrecht hierselbst und der Rentner Fr. Nölle-Wying zu Leckingsen als Amtsverordnete wiedergewählt.

Postalische Winke für die Weihnachtszeit.

Die Reichs-Postverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weitere Entfernugen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. oder noch später eingeliefert werden.

Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Zigarrenkisten usw. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verenwedung eines Blattes weißen Papiers, das der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpaketadressen für Paketaufschriften nicht verwandt werden. Der Name des Bestimmungsortes muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung usw., damit im Falle des Verlustes der Postpaketadresse das Paket doch de m Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, a uf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe de s Postbezirks (C., W., SW. usw.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert aufgeliefert werden.

Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Begleitadesse ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr (Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Pakete besondere Begleitpapiere auszufertigen.

Westfalen und Rheinland

* **Altena i. W.,** 27. Nov. (Ein verwegener Uhren- und Golddiebstahl) wurde in vergangener Nacht bei dem Uhrmacher Anton Schäfer hierselbst verübt. Die Einbrecher hoben die eisernen Rolladen auf, schlugen ein Loch in die große Scheibe und langten mit einer dünnen eisernen Stange die Wertgegenstände heraus. Die Nacht war stürmisch und zu diesem Diebstahl geeignet. Der genaue Wert läßt sich noch nicht feststellen, aber einige Tausend Mark können angenommen werden. Ein zurückgelassenes Beil und die eiserne Stange sind die einzigen Spuren, welche die Diebe zurückließen.

* **Hattingen,** 27. Nov. (Lokomotiv-Industrie.) Die bekannte Lokomotiv-Fabrik Henschel u. Sohn in Kassel kaufte vor einigen Jahren das gesamte Unternehmen der hiesigen Henrichshütte. Wie nun bestimmt verlautet, beabsichtigt die Firma die ganze Maschinenfabrikation von Kassel nach hier zu verlegen. Schon seit längerer Zeit läßt de Eisenbahnverwaltung die großen Aschenhalden der Hütte abfahren und das Material zu Bauzwecken verwenden. Das freiwerdende Gelände soll zur Vergrößerung der Fabrikanlagen der Henrichshütte dienen.

* **Recklinghausen,** 27. Nov. (Verspekuliert.) Gestern nachmittag wurde ein junger Mann von hier, welcher auf Reklamation vom Militärdienste befreit worden, aber seinen Verpflichtungen auf Unterhaltung der Angehörigen nicht nachgekommen war, festgenommen und dem Bezirkskommando zugeführt, das ihn heute seinem Truppenteil überwies.

† **Groß-Reken,** 27. Nov. (Tot aufgefunden) wurde Dienstag hier in der Kirchbauerschaft in der Nähe des Zellers Bollengraben der Arbeiter J. H. Am Montag nachmittag ging er mit einem Fuhrmann von hier in den Busch, um ein Fuder Grubenholz aufzuladen. Wie er zu Tode gekommen ist, ist noch nicht aufgeklärt. Er war ein leidenschaftlicher Trinker und allem Anscheine nach hat der Schnapsteufel wieder ein Opfer gefordert. Eine leere Schnapsflasche lag neben ihm. Ein trauriger Vorfall. Wenn er nur überall recht beherzigt würde. Der Tod seines Vaters war ein gleicher.

* **Peckelsheim** (Kreis Warburg), 27. Nov. (Den Peckelsheimer Abgebrannten) sind auch aus Amerika Unterstützungen zugegangen und zwar von ausgewanderten Deutschen, namentlich aus Peckelsheim und Umgegend Gebürtigen. Sie haben in Newyork ein Hilfskomitee gebildet und Beiträge gesammelt. Dadurch sind 619 Dollar gleich 2554 Mark zusammengekommen und dem hiesigen Unterstützungskomitee überwiesen worden.

* **Essen,** 27. Nov. (Vom Kaiser begnadigt.) wurden der Dachdeckermeister L. und der Wirt E. aus Essen West, die wegen in Notwehr begangener Körperverletzung mit Todeserfolg von der hiesigen Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden waren. Während L. die Strafe gänzlich erlassen wurde, wurde die E. zudiktierte Strafe in sechs Wochen Festungshaft umgewandelt.

* **Essen,** 27. Nov. (Automobil-Unglück.) Heute Vormittag rannte das Dampf-Automobil der Firma Krupp gegen das Gebäude des Kruppschen Fleischkonsums. Der Feuerwehrmann Lorenz sprang um sich zu retten, von dem Fahrzeug herunter und kam unter die Räder desselben, wobei ihm beide Beine vollständig zermalmt wurden. Der Schwerverletzte wurde in das Kruppsche Lazarett gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Barmen,** 27. Nov. (Durchgebrannt) sind seit gestern zwei sechszehnjährige Burschen von hier, nachdem einer von ihnen seinem Vater die Summe von 1000 Mark unterschlagen hatte. Man vermutet, daß sich die beiden nach Belgien oder Holland begeben haben.

* **Stüchteln,** 27. Nov. (Bei einer Theateraufführung) brach in dem Irhetmerschen Saale Feuer aus. In großer Bestürzung drängte das Publikum zum Ausgang. Personen sind nicht verletzt worden. Der Saal brannte vollständig nieder. Das Feuer sprang teilweise auf Nachbargebäude über.

§§ **Aachen,** 27. Nov. (Interessanter Betrugsfall.) Die hiesige Strafkammer beschäftigte sich bis spät abends mit einer interessanten Betrugssache, in der als Geschädigte die Staatsbahnverwaltung auftrat und entgegen der Verhandlung vor dem Schöffenge-

richte eine Verurteilung des Angeklagten durchsetzte. Angeklagt war der Händler Pergens aus Kohlscheid, der von 1900—1904 mit der Eisenbahn sogenannte Kalkasche aus Stolberg bezogen hatte und sie als Düngemittel befördern ließ, obwohl sie zu Bauzwecken gebraucht wurde. Kalkasche als Dünger wird von der Staatsbahn nach dem Ausnahmetarif befördert, der um 20 Prozent niedriger ist, als der normale Tarif. Da der Händler das Treiben 4 Jahre lang fortgesetzt hatte, muß sein Profit erheblich gewesen sein. Das Urteil lautete auf 500 Mk. Geldstrafe und Tragung der sehr erheblichen Kosten. Ein Prozeß auf Herauszahlung der zu wenig gezahlten 20 Prozent des Tarifs folgt nach.

§ **Mainz,** 27. Nov. (Das Reichsgericht) hat die Revision des Militärfiskus gegen die Stadt Mainz wegen Verpflichtung der Mainzer Konservenfabrik zur Zahlung von Oktroi zurückgewiesen. Damit ist die seit vielen Jahren bestandene Streitfrage zugunsten der Stadt Mainz entschieden. Es handelt sich dabei für die Stadt Mainz um einen Betrag von rund 400 000 Mark, den sie bereits an Oktroi vereinnahmt und deren Rückerstattung der Militärfiskus verlangt, sowie um weitere 40 000 Mark jährliche Oktroiabgabe für die Zukunft.

Kleine Chronik.

Glauchau, 27. Nov. Die „Glauchauer Zeitung" meldet: In zwei heute vormittag hier abgehaltenen, sehr zahlreich besuchten Textilarbeiterversammlungen wurde beschlossen, am **Mittwoch, den 29. November, früh 8 Uhr die Arbeit wieder aufzunehmen.** Dieser Beschluß ist das Resultat einer am Sonnabend in Greiz stattgehabten Konferenz zwischen der dortigen Dreimännerkonferenz der Greizer Webereiarbeiter und dem Fabrikanten Rusche. Derselbe Beschluß, wie der heute hier angenommene, wird auch in den übrigen von der Aussperrung betroffenen Orte des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes gefaßt werden.

Vermischtes.

† **(Räubernunwesen)** herrscht in Andalusien in Spanien, wo die Hungersnot traurige Zustände zeitigt. Bei Jaen überfielen vier Banditen ein Bauerngehöft, ermordeten ein altes Ehepaar und plünderten dann das Haus aus. An vielen anderen Orten kommen, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, fortgesetzt räuberische Ueberfälle vor. Die Gendarmerie scheint völlig machtlos zu sein, da die Räuber offenbar die Einwohner so in Schrecken halten, daß diese es nicht wagen, die Schlupfwinkel zu verraten. Die Wegelagerer behaupten meist, daß sie zur Bande des „Vivillo" gehören. Dies ist ein verwegener, entschlossener, überaus listiger und trotz seiner Beleibtheit ausgezeichneter reitender Räuberhauptmann, der sich weit und breit eines „großen Rufes" erfreut, ja, der geradezu volkstümlich ist und es bisher meisterhaft verstanden hat, sich jeder Verfolgung zu entziehen. Schlauerweise schont er die Bewohner seines Heimatortes. Seitdem er Banditenführer geworden ist, soll dort die Sicherheit nie so groß gewesen sein. Die Leute schwärmen infolgedessen für ihn und umgeben ihn mit einem romantischen Schimmer, obgleich es sich wahrscheinlich um einen ganz gewöhnlichen Straßenräuber und Pferdedieb handelt. So sicher fühlte er sich, daß er ruhig Kaffeehaus und Theater besuchte. In letzter Zeit soll er indes vorsichtiger geworden sein, nachdem die Zeitungen diese Zustände ans Tageslicht gezogen haben.

Letzte Drahtmeldungen der „Schwerter Zeitung".

Sturm in der Nordsee.

Hamburg, 27. Nov. (Wolff-Tel.) Seit gestern nachmittag herrscht ein schweres Unwetter mit Sturm auf der Nordsee. In der Elbemündung bei Kurhaven scheiterte heute vormittag ein unbekannter Dreimaster mit der gesamten Besatzung, zu deren Bergung Rettungsboote abgegangen sind. Es herrscht große Besorgnis wegen sechs Fischerbooten, die sich auf dem Meere befinden.

Rettung Schiffbrüchiger.

Bremen, 27. Nov. (Wolff-Tel.) Die Rettungsstation Kuxhaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 27. November von dem auf Großvegelsand gestrandeten englischen Dreimastschuner Ailsie, Kapitän Janson, mit Pfeifenton von Plymouth nach Harburg bestimmt, fünf Personen durch das Rettungsboot des 3. Elsleuchtschiffes gerettet.

Opfer des Meeres.

Hamburg, 27. Nov. (Heroldtel.) **Schwere Seeunfälle werden gemeldet. Das mit Kohlen beladene Schiff „Coulnat" ist mit sieben Mann Besatzung untergegangen. Der Schoner „Mysteriens" ist auf der Reise nach Schottland mit der ganzen Besatzung untergegangen. Das Segelschiff „Marie Luise" ging mit Mann und Maus unter. Das Segelschiff „Pery" ist an der holländischen Küste gesunken. Sechs Mann der Besatzung ertranken, die übrigen wurden von einem vorbeifahrenden Dampfer gerettet.**

Die Genickstarre.

Beuthen, 27. Nov. (Wolff-Tel.) **Gestern wurden aus Godullahütte, Biskupitz und Hennersdorf neue Todesfälle an Genickstarre gemeldet. In das Zabrzer Knappschaftslazarett waren gegen 60 Kinder geladen worden, die während der Genickstarre-Epidemie erkrankten und wieder gesundeten, um ärztlich untersucht zu werden. Dabei wurde festgestellt, daß gegen zwanzig Kinder Krüppel geblieben sind.**

Attentats-Prozeß.

Paris, 27. Nov. (Wolff-Tel.) Vor dem Schwurgericht des Seinedepartements haben heute die ersten Vernehmungen in der Sache Malato, Harvey, Villina und Caussanel begonnen, die angeklagt sind, das in der Rue Rohan gegen den König von Spanien und den Präsidenten Loubet verübte Attentat begangen zu haben.

Der Eid auf die Verfassung.

Christiania, 27. Nov. (Drahtm.) Heute fand im Storthing die Eidesablegung des Königs statt. Kurz nach 12 Uhr mittags fuhr das Königspaar vor, lebhaft begrüßt von einer zahlreichen Menschenmenge. Der König war in norwegischer Generalsuniform mit dem Großkreuz des Olafordens, die Storthingsmitglieder in Gala mit Orden erschienen.

Zulage oder passive Resistenz.

Prag, 27. Nov. (Heroldtel.) Die Eisenbahnarbeiter der Privatbahnen beschlossen gestern, falls nicht bis zum 1. Dezember 20 Proz. Lohnzulage bewilligt würde, am 1. Januar 1906 mit verstärkter passiver Resistenz zu beginnen. Dasselbe beschlossen die Posthilfsbeamten, falls eine Eingabe an den Handelsminister um 20 Proz. Teuerungszulage abschlägig beschieden würde.

Krawalle in Budapest.

Budapest, 27. Nov. (Wolff-Tel.) Auf dem Sandroplatze fanden nachmittags große regierungsfeindliche Demonstrationen statt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen und Revolverschüssen empfangen. Sie mußte mit blanker Waffe einschreiten, wodurch eine Anzahl Personen leicht verwundet wurde. Viele Personen wurden verhaftet.

Aus Sebastopol.

Bukarest, 28. Nov. (Drahtber.) Aus Jassy wird **gemeldet, in Sebastopol hätten die Matrosen sämtliche Offiziere niedergemacht.**

Das Blockade-Geschwader.

Athen, 27. Nov. (Wolff-Tel.) Depeschen aus Mytilene zufolge sind die großen Schiffe der Demonstrationsflotte in den Hafen eingelaufen, ohne die Landungsflagge zu salutieren. Die kleinen Fahrzeuge waren gezwungen, wegen des Sturmes in der Bucht zu ankern. Es wurden 400 Mann ausgeschifft und mit diesen das Zollamt, das Telegraphenamt sowie einige Punkte der Stadt besetzt. Die türkischen Truppen haben die Kaserne geräumt, die von einem österreichischen Detachement bewacht wird.

Gärung unter den türkischen Truppen.

Philippopel, 17. Nov. (Heroldtel.) Nach hier aus Konstantinopel eingetroffenen Meldungen herrscht seit 5 Tagen unter den Offizieren und Soldaten der Marine wegen der Mängel der türkischen Kriegsflotte lebhafte Gärung. Vorgestern und gestern zogen 500 bis 600 Marinesoldaten zur Protestkundgebung vor das Jildiz-Palais. Der Sultan ließ ihnen Geld übergeben, um sie zu beruhigen. Die Demonstranten verharrten indes noch lange Zeit vor dem Palast und zogen schließlich mit der Drohung ab, ernste Kundgebungen zu veranstalten. Die gleiche Gärung geht auch auf die Landtruppen über. Gestern nacht zogen je ein Bataillon Artillerie und Genietruppen vor den Jildiz und verlangten nach dem Padischah. Die Regierung gibt sich Mühe, die Unzufriedenheit als durch die unregelmäßige Soldzahlung veranlaßt hinzustellen.

Die Lage in Katalonien.

Madrid, 28. Nov. (Wolff-Tel.) Der Kriegsminister General Weyler begibt sich nach Barcelona, um die dortige separatistische Bewegung niederzuschlagen. Die katalanischen Blätter, deren Offiziere von den Offizieren überfallen und zerstört wurden, fordern Autonomie für Katalonien, wie sie Finnland gewährt wurde. Infolge des plötzlichen Ausbruches der Bewegung wird heute in den Cortes die Regierung die Verhängung des Belagerungszustandes über Barcelona verlesen.

Stürme auf den Marianen.

Berlin, 27. Nov. (Wolff-Tel.) Die Insel Saipan (Marianen), die am 27. August unter einem schweren Unwetter zu leiden hatte, ist am 8. d. Mts. wiederum von einem Taifun heimgesucht worden, der noch größere Verwüstungen als der erste angerichtet hat. Der Materialschaden ist bedeutend, Verluste an Menschenleben sind indessen nicht zu beklagen. Einer Hilfeleistung von außen bedarf es nach dem bezüglichen amtlichen Bericht nicht.

Neues Stadttheater Barmen.

Dienstag, den 28. November. Außer Abonnement. Kleine Opernpreise. „Frühlingsluft". Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, den 29. November. Zum ersten Male. „Der Hochtourist." Schwank in 3 Akten von Kurt Kraatz und Max Nerl. Anfang 8 Uhr.

Donnerstag, den 30. November. „Lohengrin." Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 8 Uhr.

Freitag, den 1. Dezember. „Zar und Zimmermann." Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing. Anfang 8 Uhr.

Samstag, den 2. Dezember. „Medea." Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer. Anfang 8 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Ja oder Nein wird Ihnen jeder ehrliche Händler antworten auf die Frage, ob er echte Luhns Salm-Terp-Kernseife **mit rotem Kreuzband** schon führt oder nicht; er wird nicht versuchen, Ihnen minderwertige Nachahmungen aufzudrängen anstelle von echter Luhns. Jeder einsichtige Händler wird Luhns gerne einlegen, da ja auch Sie diese seit langen Jahren bewährte Seife als Ersatz für Rasenbleiche bei Weißwäsche oder zum Reinigen der Normalwäsche, Strümpfe etc beim nächsten Einkauf erhalten können. Sprechen Sie nur diesen Wunsch aus!

Pianos in vollkommenster Ausführung nur mit goldenen Medaillen prämiiert, liefern gegen bar mit hohem Rabatt oder gegen Monatsraten von 20 Mark ohne Anzahlung ohne Zinsen und ohne Aufschlag franko zur Probe unter 10jähriger Garantie

Kataloge gratis u franko.

Roth & Junius

Hofpianofabrik. HAGEN i. W. 649.



Gestern abend 10 Uhr entschlief sanft, nach schwerem Leiden im fast vollendeten 19. Lebensjahre unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Riedel.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lamberg, Keller bei Hengsen, Aplerbeckermark und Braddock (Nordamerika), den 27. November 1905.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus und 4½ Uhr auf dem evangelischen Kirchhofe zu Schwerte statt.

Für jeden ehemaligen **Soldaten!**

Deutscher Armee-Kalender

1906.

50 Pfg.

Mit Abbildungen der kommandierenden Generäle und sämtlichen regierend. deutschen Fürsten.

Ein Haus- u. Handbuch für Jedermann

4 Gratis-Beilagen.

1 Wandkalender.
1 Portemonaie-Kalender.
1 Photographie unseres Kronprinzen-Paares
1 Vierfarbendruck-Bild

Vorrätig bei

Carl Braus, Buch- und Papierhandlung.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Kaufhauses J. Hecht Nachfolger, Schwerte, Ostenstrasse 20 bei, auf den wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen möchten.



An unsere werte Kundschaft!

Morgen liegt dieser Zeitung eine Offerte bei, welche bei unserer werten Kundschaft Aufsehen erregen wird.

Anlässlich unseres **3jährigen Bestehens** werden wir von Donnerstag, den

30. November bis einschl. 24. Dezember

ds. Js. nach Massnahme der Bedingungen

Waren i. Gesamtwerte v. ca. 3000 Mk.

verschenken.

Eine genaue Aufstellung der Geschenke liegt morgen dieser Zeitung bei, ebenso eine übersichtliche Preis-Liste guter Waren, welche sich wegen Ihrer Preiswürdigkeit, besonders für den Weihnachtseinkauf eignen.

Gebrüder Stein, Schwerte,

Brück-Hagenerstrassen-Ecke.

Shlips & Cravatten
Hosenträger
Handschuhe
Wäsche
Kragenschoner
billigst
F. Reincke
Hüsingstr. 14.

Ich liess wieder einen **grossen Posten**
Herren- Sport- Anzüge
Herren-Paletots
aus **eigenen Stoffen** herstellen. Sämtliche Sachen zeichnen sich vor jeder anderen Confection neben **brillantem Sitz** durch
hochelegante, solide Verarbeitung, dauerhafte Qualitäten aus.
Wettermäntel
garantiert regendicht für Herren und Knaben, sowie **Knaben-Paletots** sind wieder eingetroffen.
Schwerte, Ostenstr 18.
Hochachtend
4011 **E. Müller.**

Großer Holz-Verkauf.

Am **Samstag, den 2. Dezember ds. Js., vormittags 10 Uhr** anfangend, verkaufe ich in der zum **Hockel**'schen Gute zu **Overberge** gehörigen Waldung auf'm Brink: **ca. 60—70 Nummern schwere Eichen und Buchen.** 4081

Das Holz steht in unmittelbarer Nähe des von Schwerte nach Unna führenden Kreisweges, ist grabschaftig, von seltener Länge und hat teilweise einen Durchmesser bis zu 3 Fuß.

Schulte, Auktionator.

Herren-Hüte
Eleg. Formen
grösste Auswahl
reelle Preise.
Knaben-Hüte
F. Reincke
Hüsingstr. 14.

Holzen.

Diejenigen Herren, welche sich für Errichtung eines

Krieger- und Landwehrvereins

hierselbst interessieren, werden gebeten, sich am **Sonntag, den 3. Dezember, nachmitt. 5 Uhr** im Lokale des Herrn van Ackeren einzufinden. 4105

Mehrere Interessenten.

Schönes, fettes

Rindfleisch zu **55 Pfg.**
per Pfd. ist stets zu haben in der
Schwerter Fleischhalle
— kleine Marktstraße Nr. 4 —
Auch schöne Därme billig zu haben. — 4111

Tafelnaturbutter tägl. fr., 10 Pfd. Colli M. 6,—. Zur Probe 5 Pfd. Butter, 5 Pfd. Honig M. 5,— Frau Schechner, Versandhaus, Pluske via (Schakowa).

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften u. starkem Leib.

W C
Dieses Korsett, angenehm im Tragen, verleiht jeder Dame, auch der stärksten, eine **jugendlich schöne u. wirklich schlanke Figur.** Man lasse sich durch minderwertige Nachahmungen nicht irre leiten und verlange stets das rühmlichst bekannte **echte Corsett Graziella 57983 (W.-Z. 58615)** welches nur mit obigem Stempel geliefert wird. Preis **6,50** Mk.
Alleinverkauf
Geschwister Becker,
Schwerte a. d. R.

Ladenlokal

für sofort oder später zu vermieten. 4112
Näheres **Markt 9.**

Existenz

bietet sich einem rührigen, bei der Wirte- und Händlerkundschaft eingeführten
Zigarren-Vertreter
durch Uebernahme der Vertretung einer leistungsfähigen Zigarrenfabrik nebst Kommissionslager unter günstigsten Bedingungen und werden Offerten unter **W. N. 733** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** erbeten. 4110

Hochfein parfümiert. 3345
Jugendfrische verleiht Guthmann's **Cosmos-Seife**
ist die beste Fürdenn Teint
Stück 25 Pfg.
Dresden
Zu hab. in all. einschl. Geschäft.

Garantirt reinen Blüten-Honig
kaufen Sie bei:
Delikatessh Wahle
Telefon 103
Schwerte, Hüssingstraße

Darlehne gibt Selbstgeber ohne Vorschuß. **Bachmeier, Berlin, Stralsunderstraße 69.** Rückporto.

Mein auf das reichhaltigste ausgestattetes Lager in
Irischen Oefen, Amerikaner-Dauerbrand-, Füllregulier-, sowie Zimmeröfen und Petrolöfen
der verschiedensten Systeme und Ausführungen
3445
bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.
Lagerbestand: ca. 100 Stück von Mk. 10.— an
R. Landmann, Schwerte.

---

3 Mansardenzimmer
zum 1. Januar 1906 zu vermieten. 4106
Wilhelmstraße 24.

Abgeschloss. Wohnung
v. 5 Zimmern, a. mehr, 1. Etage, herrschaftl. einger. mit Gas, auf den 1. Januar 1906 zu vermiet.
Moltkestr.-Westwall-Ecke 1.

Garantiert reines Gerstenmehl
erhalten Sie bei
L. Weinberg.

Hübsch
sind Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke Steckenpferd. à Stück 50 Pfg. bei **Carl Braus** und in der **Wigginghaus'schen Apotheke.**

Reizende und praktische Neuheit!
Streichholzbehälter
(aus Holz, auch für Malerei und Brandmalerei sehr geeignet.)
(Raum für 10—12 Streichholzschachteln.)
Zum Aufhängen.
Schöne Zimmerdekoration.
Preis Stück 25 Pfg.
Carl Braus,
Buch- u. Kunsthandlung.

Herren-Mützen
Chice Neuheiten in grösster Auswahl
Knaben-Mützen
sehr billig
F. Reincke
Hüsingstr. 14.

Ein zuverlässiges 4052

Pferd
(dunkler münsterländer Fuchs), 13—14 Jahre alt, steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Schwerter Ztg.


Mittwoch morg. 9 Uhr soll im hiesigen Schlachthause minderwertiges
Rindfleisch
verkauft werden. 4107

Regen-Schirme
Unerreichte Auswahl
Solide — Preise
gute Qualitäten
F. Reincke
Hüsingstr. 14.